Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 105 (2018)

Heft: 9: Ersatzwohnbau : 20 Jahre Verdichtung in Zürich

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

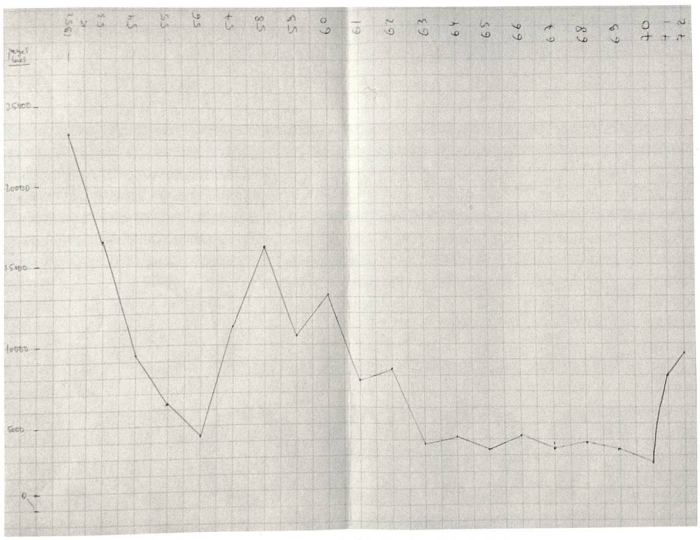
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Oben: Ein Bildnis schaffen, indem man es entdeckt und benennt: *Präsident auf dem Totenbett*, zwischen Kayenta und Baby Rock, Arizona. Fotografie von André Corboz.
Unten: Anzahl der gelesenen Seiten pro Jahr, 1952 – 1972

Inventar und Intuition

Erstmalige Einblicke in den Nachlass von André Corboz

Between invention and imagination: André Corboz and the territory as palimpsest

bis 2. November 2018
Biblioteca dell'Accademia di architettura, Mendrisio
arc.usi.ch

Zurzeit ist an der Accademia di Architettura in Mendrisio eine kleine, aber höchst sehenswerte Ausstellung über die Arbeit eines aussergewöhnlichen Wissenschaftlers zu sehen. Hier wird der Nachlass von André Corboz (1928 – 2012) aufbewahrt, er soll im Rahmen eines Forschungsprojektes aufgearbeitet werden. Nach einer Durchsicht der umfangreichen Bestände hat André Bideau zusammen mit Elisabetta Zonca eine erste Übersicht konzipiert. Entlang der geschwungenen Rampe, die in die halbkreisförmige Bibliothek führt, fassen sechs Paneele methodische und thematische Schwerpunkte des Lebenswerks zusammen. Auf einem kleinen Bildschirm wird eine Auswahl aus dem umfangreichen Fotoarchiv präsentiert, auf einem anderen zeigt der Dokumentarfilm *Invention de Carouge* ein Gespräch mit Corboz im Jahr 1971. Schliesslich versammelt eine Vitrine einige Trouvaillen aus der enormen Bibliothek des unermüdlichen Lesers – Mircea Eliade, Gaston Bachelard oder Carl Gustav Jung, aber auch Ungers' Arbeit über die utopischen Gemeinschaften in der Neuen Welt, und Bruno Zevis *Saper vedere l'architettura*, dessen Lektüre den Autodidakten Corboz nachhaltig prägte.

Kreativer Forscher

Ein besonderes Verdienst der Ausstellung besteht darin, dass sie zum genaueren Verständnis der Kreativität eines theoretisch arbeitenden Forschers beiträgt. Corboz ist es im Verlauf seiner erstaunlichen Karriere mehrfach und in scheinbar weit auseinanderliegenden Feldern der Stadtforschung sowie der Architektur- und Kunstgeschichte gelungen, bestehende Sichtweisen auf den Kopf zu stellen und der Wissenschaft neue Wege zu eröffnen. Sein umfangreicher Erstling über Carouge rückt 1968 einen vermeintlichen Nebenschauplatz der Städtebaugeschichte ins Rampenlicht und führt beispielhaft die Möglichkeiten der Interpretation eines städtebaulichen Ereignisses und seiner kulturellen Referenzen vor. Zwei Jahre später widerlegt seine heute fast vergessene Gesamtschau zum frühen Mittelalter überzeugend den kanonischen Mythos von der finsteren «Übergangszeit». 1980 dekonstruiert die Dissertation über Canaletto sorgfältig das Klischee des fotorealistischen Vedutisten und spürt im Klassizismus die Wurzeln neuer Raumkonzeptionen auf. Eine vollständige Liste von Corboz' Entdeckungen wäre noch um einiges länger.

Treffsicher aus dem umfangreichen Archiv hervorgezauberte Fundstücke lenken den Blick von den leuchtenden Spitzen auf den verborgenen Unterbau solcher Eisberge. Natürlich sind Corboz' überraschende Einsichten zunächst einer brillant vagabundierenden Intuition geschuldet – und der Überzeugung, dass sich auf Abwege begeben muss,

wer verborgene Schätze aufspüren will. Nun aber wird offensichtlich, dass er mit seinen Geistesblitzen die Früchte eines langfristig angelegten und mit grösster Selbstdisziplin durchgeführten Projekts ernten konnte. In den empirischen Wissenschaften ist es üblich, die Messgeräte dauernd zu überwachen und ihre Leistungsfähigkeit minutiös zu dokumentieren. Genau das tat Corboz mit seinem eigenen Wahrnehmungsapparat, wenn er besuchte Bauwerke und gelesene Buchseiten protokollierte, wenn er sich dazu anhielt, Städte, Bauten und Bücher nicht bloss diagonal zu überfliegen, sondern sehend zu begreifen, wenn er seine Aufmerksamkeit durch das Objektiv der Kamera fokussierte und überprüfte. Das ist nicht Manie, sondern Voraussetzung für wirkliche Entdeckungen.

Theorie entdecken

André Corboz lehrte und forschte zwischen 1980 und 1993 an der ETH in Zürich. Viele von uns, die sich in diesen Jahren durchs Architekturstudium kämpften, verdanken ihm und seinen begeisterten Mitarbeitern die Liebe zu den Städten und ihren vielfältigen Geschichten. Als das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur letztes Jahr den fünfzigsten Geburtstag beging, kam Corboz' wegweisende Haltung zur Rolle der theoretischen Arbeit allerdings kaum zur Sprache. Stattdessen wurde prominent, aber bar neuer Perspektiven über das «Ende der Theorie» debattiert. «Es gibt Erscheinungen, die als inexistent gelten, bis sie benannt werden», schrieb Corboz in einem Paul Hofer gewidmeten Aufsatz über die «Wiedergründung» von Genf. Eine gute Theorie beschränkt sich nicht darauf, Fakten in einen Zusammenhang zu stellen und nachvollziehbar zu ordnen. Sie kann viel mehr: Sie ermöglicht es, Dinge zu sehen, die nie zuvor sichtbar waren. Wer sich dafür interessiert, dem sei ein Abstecher nach Mendrisio geraten. — *Urs Primas*

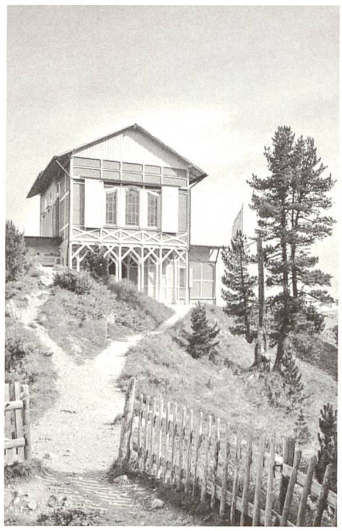


Foto: Ulrike Myrzik, © Architekturmuseum der TU München

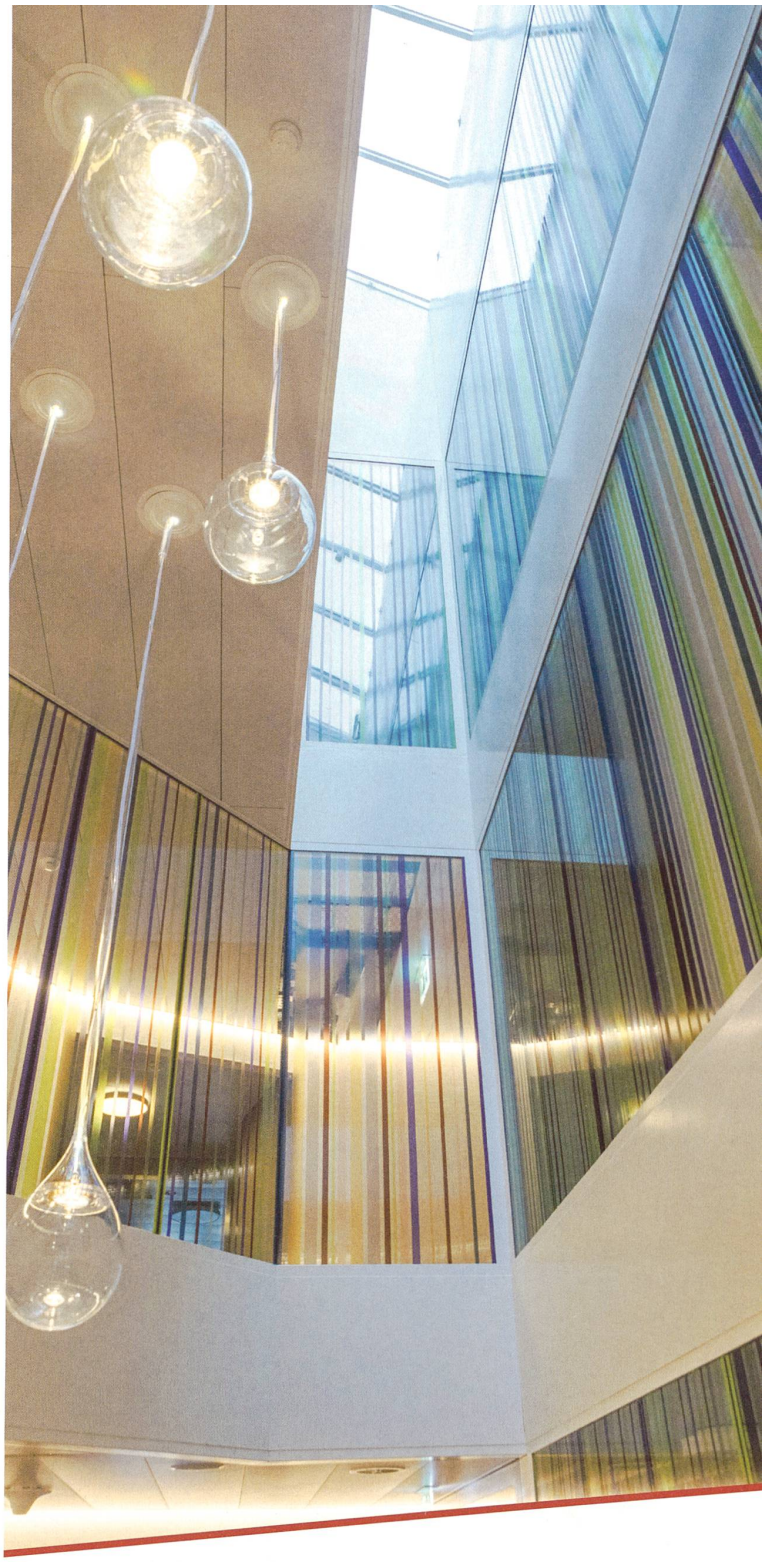
Königsschlösser und Fabriken – Ludwig II. und die Architektur

Architekturmuseum der TU München
26. September 2018 – 13. Januar 2019
architekturmuseum.de

Birkhäuser Verlag
Königsschlösser und Fabriken – Ludwig II. und die Architektur
Andres Lepik und Katrin Bäumler (Hg.)
320 Seiten, ca. 200 Abbildungen
28,5 × 24,5 cm
EUR 39.95
ISBN 978-3-0356-1535-7

Insgeheim sind die berühmten «Märchenschlösser» Ludwigs II. auch Ausdruck einer rasanten und geplanten Modernisierung in Bayern zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Mit ihr einher ging eine öffentliche Baupolitik, welche die neu benötigten Bauten für die Industrialisierung zeitgemäss und kulturell anschlussfähig einkleidete: die Repräsentation von Fortschritt und Tradition war gleichermassen wichtig.

Wie in der Schweiz oder anderswo fiel auch die Gründung der Technischen Universität München in diese Zeit (1868), die damals Polytechnische Schule hiess und ebenso wie in Zürich eine Architekturfakultät miteinschloss – und bei der auch Gottfried Semper eine Rolle spielte. Das stilistische Gemenge zur Mitte des 19. Jahrhunderts und die Bemühung um ein besonderes bayerisches Idiom sind in der Ausstellung so aufbereitet und mittels originaler Zeichnungen und Modelle präsentiert, dass nicht nur ein Blick auf die Interpretation der exzentrischen Schlossbauten Ludwigs möglich wird, sondern auch deren Eingliederung in die Architekturgeschichte Europas. — *tj*



LichtgeSTAHLt

der zuverlässige Brandschutz für coole Gestaltungskonzepte
- Stossfugenverglasungen EI30 und EI60 mit aufgeklebten farbigen Folien
- mehr Licht, Farbe und Transparenz im Atrium und Raum
- System **forster fuego light**

www.forster-profile.ch

forster